

Vom Linsenverkauf über eine Druckerei zur Lebensberatung

In dem Haus, in das neun Vereine und Gruppen einziehen, stand früher einmal eine Druckmaschinen. Gerhard Heinzelmann hat selbst einmal in dem Gebäude gewohnt. Die Geschichte des Hauses „Matizzo“ hat er aufgeschrieben. Er erzählte uns, wie es damals war.

TOBIAS WÜRTH

METZINGEN ■ Der Gebäudekomplex, in dem Matizzo untergebracht ist, besteht aus zwei Teilen. Das Eckhaus aus Backstein wurde Ende des 19. Jahrhunderts gebaut, das Nachbargebäude, das heute Matizzo heißt, kam erst 1913 dazu.

Die Geschichte des Gebäudekomplexes fängt im Jahr 1890 an. Damals ließ Robert Wacker den Backsteinbau an der Ecke der Christophstraße zur Urbanstraße erbauen. Er gründete ein Kolonialwarengeschäft im Erdgeschoss. Produkte für die Landwirtschaft, wie Dünger und Samen, verkaufte er dort. Der Volksmund „dankte“ ihm das mit dem Namen „Linsa-Robert“.

Um die Jahrhundertwende wurde in Metzgingen die Volksschule gegründet, die dann Hindenburgschule hieß. Der Kolonialwarenhändler erkannte das Geschäft und verkaufte auch Schulhefte in seinem Laden. Einige Jahre später erwarb ein Kaufmann aus Bad Cannstatt, Ernst Franz, das Haus und gründete eine Druckerei. Dafür

setzte er einen Anbau an das Backsteinhaus – das Erdgeschoss des heutigen Haus Matizzo. Das Baurechtsamt datiert diesen Anbau auf das Jahr 1913. 1925 kam ein weiterer Gebäudeteil dazu, der nach hinten in den Garten gesetzt wurde.

Für die technische Seite der Druckerei war der Bruder des Kaufmanns, Albert Franz, zuständig, schreibt Gerhard Heinzelmann in seinem kurzen Abriss über die Geschichte des Hauses. Druckerei, Schreibwarenversand und das Schreibwarengeschäft liefen Hand in Hand.

Die Brüder müssen es zu etwas gebracht haben. Denn als ein Kaufmann, der im Auftrag einer Papierfabrik der Firma Franz Papier verkaufte, sich im Hotel Sprandel nach der Bonität von Ernst Franz erkundigte, erhielt er die lapidare Antwort: „Er ist ein König“. Kurz nach seinem 50. Geburtstag ging Ernst Franz in den Ruhestand. An seiner Wohnungstür befand sich ein Schild „Privatier“.

1928 kaufte der Vater von Gerhard Heinzelmann die Druckerei und den Papiergroßhandel, während der Papierwaren- und Schreibwarengroßhandel von Otto Schreyer aus Bad Cannstatt übernommen wurde. Zuvor schon ging die Leitung des Kolonialwarenladens an die Geschwister Risch.

1952 wurde das Gebäude, in dem heute Matizzo untergebracht ist, aufgestockt. Bis zu 70 Buch- und Offsetdrucker, Schriftsetzer, Buchbinder und Mitarbeiter im Büro und Lager arbeiteten dort. In den Räumen von Matizzo im ersten Stock stand

eine Liniermaschine zur Herstellung von Geschäftsbüchern, Kontenblättern und Schulheften. „Damals hatten viele Geschäftsbücher farbige Linien, manchmal war der Kopf in zwei verschiedenen Blautönen gehalten“, sagt Gerhard Heinzelmann. Das Papier lief durch die Maschine und konnte von beiden Seiten vierfarbig liniert werden. Der Linienmeister wurde extra aus Han-

nover angeworben, dem damaligen Zentrum der Geschäftsbücherbranche. In dem heutigen Matizzo-Gebäude war eine Buchbinderei, die Druckerei und später der Brunnenquell Verlag untergebracht. Gemeindeflächer und Traktate von Pfarrern wurden dort gedruckt und gebunden. Gerhard Heinzelmann, der in seiner Jugend in dem Backsteingebäude lebte, hat eine alte Rechnung

der Firma Franz aus dem Jahr 1918 aufgetrieben. Daraus geht hervor, dass die Telefonnummer des Papierwarenversandhandels Franz recht leicht zu behalten war. Wählte man in Metzgingen die 46, klingelte bei ihm das Telefon. Lange Jahre nutzte die Baptistische Gemeinde das Gebäude als Versammlungs- und Gebetshaus. Als sie auszogen war der Weg frei für das Projekt „Matizzo“.



Das Haus Matizzo wurde 1913 gebaut und befindet sich in der linken Hälfte des Gebäudekomplexes.

FOTO: pr